

„Stern der Hoffnung, Aidshilfe international“

Am 26./27. Oktober war Prof. DDr. Peter Eicher auf Besuch in Nenzing. Besucher der Gottesdienste in Nenzing und Gurtis haben gehört, wie er das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner auslegte und uns einen Spiegel vorhielt, wie wir unsere Gerechtigkeit oft sehen v.a. im Verhältnis zu jenen, denen er in seiner Arbeit im „Stern der Hoffnung“ in Afrika begegnet.

Beim Info-Abend im Pfarrheim wusste Prof. Eicher mit sprechenden Bildern zweierlei zu berichten.

1. In Brasilien trägt die Arbeit des „Stern der Hoffnung“ seit Beginn 1987 wunderbare Früchte. Das Problem von Aids ist medizinisch gelöst, die geschaffenen Strukturen zeigen sich gefestigt, der Ertrag der errichteten Mineralwasserfabrik macht die Werke in Sao Paulo finanziell fast unabhängig.
2. In Benin ist es schwerer. Am schwierigsten zu überwinden ist das dort herrschende Tabu. Man darf über Aids nicht reden, die Krankheit ist eine Strafe der bösen Geister, die Erkrankten werden aus der Gemeinschaft ausgestoßen, geächtet und ihrem Elend überlassen. Ein bedrückender Befund. Nicht desto weniger zeigt die häusliche Krankenpflege, die Frauenselbsthilfegruppen und die schulische Betreuung der gehörlosen Kinder erfreuliche Lichtblicke. Die Arbeit wird auch hier Früchte bringen, wenn der lange Atem durchgehalten wird.

Sehr vertrauenerweckend für den „Stern der Hoffnung“ war die Auskunft von Prof. Eicher, dass in Sao Paulo und jetzt auch in Benin die Hilfe im „Stern der Hoffnung“ überschaubar bleibt. Wem mit Mitteln des „Stern der Hoffnung“ geholfen wird, der hat ein Gesicht und einen Namen. Die Menschen werden in Projekte mit eingebunden, sie müssen lernen, als Partner zu agieren und auf Augenhöhe Gespräche und Verhandlungen akzeptieren. Eine bessere Garantie für den zweckmäßigen Einsatz der Spendengelder gibt es für uns nicht. Der „Stern der Hoffnung“ verdient Ihr Vertrauen! Die Solidarität mit den Ärmsten wird Not und Elend wenden, wenn auch nur langsam.

Bleiben Sie Spender aus Solidarität! Wir müssen wohl deutlicher lernen und erkennen, dass wir als Menschen eine Familie sind – rund um die Welt.

Diesem Pfarrbrief liegt auch ein Brief von der Gründerin des „Stern der Hoffnung“, Frau Lisette Eicher, bei. Wir empfehlen ihn besonders Ihrer aufmerksamen Lektüre.

Mit tiefem Dank für Ihr Wohlwollen wünschen wir gesegnete Weihnachten, ein gesundes neues Jahr und bitten um Ihre Treue.

Vorstand und Obmann des „Stern der Hoffnung, Österreich“

i.A. Oskar Summer

Bankverbindung: Raiba im Walgau, IBAN: AT34 3745 8000 0103 4040